©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at
[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXXI. 1887. Heft II.]

Ueber die Varietäten des *Carabus Scheidleri* Fabr.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Durch Morawitz's Aufsatz: „zur Kenntnifs der adephagen Coleopteren" ist eine Fülle von Notizen zur näheren Kenntnifs der Caraben gegeben, welche erst allmählig von den Entomologen gehörig wird gewürdigt werden können. Auf sämmtliche vom Verfasser angegebenen, von früheren abweichende Ansichten genauer einzugehen, wäre Sache eines besonderen Buches, zu dem es mir gegenwärtig durchaus an Zeit gebricht. Ich kann auf diese Arbeit um so mehr verzichten, als Hr. Ganglbauer eine Monographie der Gattung *Carabus* vorbereitet, erlaube mir indessen schon jetzt zu bemerken, dafs derselbe ungleich mehr auf dem von mir eingenommenen Standpunkte als auf dem Morawitz'schen steht. Eine wirkliche Lösung der vielen vorhandenen systematischen Schwierigkeiten, schreibt er mir, in Uebereinstimmung mit meinen Ansichten, ist nur dadurch möglich, dafs die verschiedenen Merkmale in der verschiedensten Weise mit einander combinirt werden; es ist ihm dies, wie er weiter schreibt, mehrfach in befriedigender Weise gelungen.

Bei der Gruppirung der *Carabus* hat unbedingt die Sculptur, obwohl sie variabel ist, eine andere Stellung einzunehmen als ihr bisher zugewiesen wurde. Ein genaues Studium derselben ist daher meiner Ansicht nach das Fundament, welches wir erst gehörig studirt haben müssen, bevor wir mit Sicherheit weiter schreiten können; auch ist die geographische Verbreitung der Arten in anderer Weise zu benutzen als es bisher geschehen [1]).

Morawitz weist die Unhaltbarkeit der bisherigen systematischen Merkmale mit besonderer Gewandheit und Sachkenntnifs nach, aber anstatt etwas Positives an deren Stelle zu setzen, begnügt er sich, einige neue sog. Untergattungen zu den bereits bekannten hinzu-

---

[1]) Von den Cetoniden gilt dies in noch viel höherem Grade als von den Carabicinen. Es ist doch jedenfalls höchst unpractisch, in den Bestimmungstabellen nicht auf das Vaterland Rücksicht zu nehmen, wie so häufig geschieht.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zufügen. Aufserdem giebt er jetzt gerade ebenso lange Beschreibungen als er früher kurze gab. Da er nun in denselben [1]) das wirklich Wichtige nicht immer gehörig hervorhebt, so ist mit denselben verhältnifsmäfsig nicht so viel genützt, als man glauben sollte. Eine Anschauungsweise, welche *Pantophyrtus*-Arten [2]) als *Cratocephalus* auffafst, scheint mir kaum zu dem Ausrufe berechtigt, dafs „die Gattung *Carabus* hoffentlich auch immer *Carabus* bleibe" (p. 53)! damit ist doch wahrlich weniger gewonnen als mit einer, allerdings sehr schwierigen, allmähligen systematischen Sichtung der Caraben. Morawitz trägt doch selber nicht wenig dazu bei, wenn er unter seinen 17 neuen *Carabus* 4 neue Untergattungen aufstellt: *Pagocarabus*, *Paraplesius*, *Axinocarabus* und *Alogocarabus*. Wer einerseits für die Natürlichkeit der Gattung *Carabus* eintritt und andererseits benannte Untergattungen von *Carabus* aufstellt, ist nach meiner Ansicht doch nicht völlig consequent.

Ich will hier zunächst nur auf eine seiner umfangreichen Noten eingehen, da ich an der Hand des betreffenden Materiales im Stande bin, sowohl Auskunft zu geben, als auch einiges Neue zur Sprache zu bringen.

Ich habe vor mehr als 30 Jahren in der Stettiner Ent. Zeitung auf wenigen Seiten (1854, p. 22—26) zuerst nachzuweisen gesucht, dafs eine Reihe bisher für verschieden gehaltener Arten, verschieden sowohl in Bezug auf Sculptur als auf Gröfse, Local-Rassen einer Art seien; meine damaligen Ausführungen fanden den Beifall des Professor Schaum, welcher sie (Naturgesch. der Ins. Deutschlands I, p. 147) lichtvoll nannte, und sie sind mafsgebend geblieben, bis Hr. Géhin, der von ihnen, wie von so vielem Anderen, kaum eine Ahnung hatte, in seinem neuesten Cataloge (p. 19) ganz willkührlich *Carabus Kollari*, *Illigeri* und *excellens* von *Scheidleri* trennte. Allerdings hat Prof. (damals Dr.) Gerstäcker 1858 einen längeren Aufsatz über chilenische *Carabus* mit den Worten abgeschlossen:

---

[1]) Namentlich in den Beschreibungen der neuen chilenischen Arten.

[2]) Morawitz erklärt selber, nachdem er *Pantophyrtus brachypedilus* und *tanypedilus* als *Carabus*- (*Cratocephalus*-) Arten beschrieben hat: „es ist aber immerhin möglich, dafs alle *Pantophyrtus*-Formen, trotz der angeführten Unterschiede, dennoch Varietäten des *Carabus turcomanorum* sein könnten"; da werden jedenfalls noch mehr Namen gegeben werden müssen, was indessen in sofern kein Unglück ist, da wir dadurch eventuell die Variabilität der Species kennen lernen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„bleibt die Erörterung der Local-Rassen der *C. Scheidleri* auch dann noch so lichtvoll, wenn *C. Illigeri* stets 15 und *Kollari* stets 19 Streifen haben (was bei 10 Ex. auf dem Berliner Museum der Fall war)?"

Er hat aber übersehen, dafs der erste Beschreiber des *Car. Kollari* Dr. Palliardi, selbst angiebt (Beschreib. zweier Dec. neuer Carabic. p. 8): „die erhabenen fünfzehn Längenstreifen sind durch Querstreifchen regelmäfsig unterbrochen". Pall. hat, wie aus der Aufzählung der 5 Varietäten hervorgeht, eine ganze Anzahl von Ex. von Mehadia vor sich gehabt, wo vorzugsweise die Form vorkommt, bei der alle Streifen von Querstreifen unterbrochen sind. Durch Merkl sind erst die Ex. in Mehrzahl bekannt geworden, bei denen nur die Kettenstreifen durch primäre Pünktchen unterbrochen, die dazwischen liegenden Streifen ganz sind. Diese Stücke machen einen vom typischen *Kollari* sehr verschiedenen Eindruck, namentlich wenn sie rothgolden gefärbt sind (var. *magnificus* m.) [1]).

Wo Gerstäcker also constant 19 Streifen angiebt, zählt der Beschreiber nur 15 heraus; das zeigt, dafs das Zählen nicht ganz so einfach ist, als es nach Gerstäcker's Worten den Anschein hat.

Ich habe nun früher geglaubt dafs, da es *Kollari* von 1″ 6½‴ Gröfse mit 15 Streifen und *Carabus* mit *Scheidleri*-artiger Sculptur von 1″ 7‴ Gröfse, d. h. mit 13 Streifen [*praecellens* Pall. [2]) von Fulak], giebt, diese Arten nicht wohl auseinander zu halten seien.

Nun ist aber in neuerer Zeit *Carabus Illigeri*, der früher kaum in einzelnen Ex. für vieles Geld aufzutreiben war [3]), in Mehrzahl von Dobiasch in der Varietät *parallelus* mihi (welche allenfalls als

---

[1]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1878, p. 145 u. 148.

[2]) Diese Art (Beschreib. zweier Decaden von Carabicinen p. 17, t. II, f. 8), welche noch etwas gröfser als *Kollari* ist (1″ 7‴) und 13 erhabene, abwechselnd gekettelte Streifen hat, ist noch immer so gut wie unbekannt. Früher sah ich sie als einen Beweis von der Variabilität der Gröfse und der Sculptur des *Scheidleri* und *Kollari* an, heute glaube ich in derselben, wegen der geringen Streifenzahl (13), nur eine grofse Form des *Scheidleri* erblicken zu müssen. Géhin zählt seinerseits diesen Riesen als var. von *excellens* auf; Morawitz giebt an, dafs das ♂ desselben nur das 8te Fühlerglied ausgerandet habe, meint aber sehr wahrscheinlich nicht ihn, sondern statt *praecellens excellens*.

[3]) Ich habe auch das typische Ex. der var. *laticollis* Sturm. (Catal. 1826, p. 56, t. 1, f. 2) seiner Zeit aus dem Sturm'schen Nachlasse gekauft; der Käfer ist im Géhin'schen Cataloge nicht aufgeführt.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Illigeri-♂ citirt werden kann) gesammelt worden und ich habe mich überzeugt, dafs seine Sculptur eine recht constante (nach meiner Ansicht jedoch im Wesentlichen von der des *Scheidleri* nicht abweichende) ist. Dagegen ist sie viel gröber als die des *Kollari*, so dafs auf demselben Raume in der That weniger Streifen stehen als bei dieser Art.

Man kann den Unterschied am besten auffassen, wenn man namentlich die Streifen aufserhalb des dritten Kettenstreifens (11) bei *Illigeri* und *Kollari* beachtet; bei *Illigeri* stehen aufserhalb des dritten Kettenstreifens etwa noch zwei regelmäfsige Streifen, bei *Kollari* ebensoviel aufserhalb des vierten Kettenstreifens (15). Je nach der Gesammtsculptur des *Kollari* sind die Streifen des *Kollari* nach Aufsen hin mehr oder weniger unregelmäfsig. Parreyfs, der im Banate und Croatien gut Bescheid wufste, hatte *Illigeri* an Dejean als *Kollari* var. eingesendet; dieser hielt ihn in der Sculptur der Fld. ebenfalls für wesentlich verschieden von *Illigeri*, diesen aber wiederum für ganz verschieden von *Scheidleri*. Die wirkliche Verwandtschaft dieses Käfers und des *Illigeri* ist aber meines Erachtens viel gröfser als die des *Illigeri* und *Kollari*.

Es liegen mir nun aber auch ganz kleine *Kollari* aus Ungarn von 23—26 mill. vor, welche merklich kleiner als *Scheidleri* und bisher noch nicht beschrieben oder mit *Car. excellens* verwechselt wurden.

Bei dieser Art (*excellens*) ist nicht nur Fühlerglied 8 deutlich ausgerandet, wie Faust muthmafslich von *excellens* angiebt [1]), sondern, wie ich an mehreren Ex. deutlich gesehen habe, Glied 8 und 9 leicht aber deutlich. Die untersuchten Stücke stammen von Hrn. Miller, ich glaube aus Podolien. Auf den Fld. liegen aufserhalb des vierten Kettenstreifs noch drei mehr oder minder deutliche Streifen.

Die Fld. sind theils schön grün mit rothem Rande, theils ganz roth. Aehnliche Stücke erhielt ich aus Podolien und Südrufsland, wo auch bläuliche Ex. mit goldenem Rande (*thorace elytrisque cyaneis, margine aureo*) vorkommen; nach solchen Stücken aus der Moldau ist der typische *C. excellens* Fabr. beschrieben, nach ganz rothen die var. *Goldeggi* Duft.

Die neue Form ist den soeben geschilderten Stücken sehr ähnlich, aber meist etwas gröfser und ähnlich blau wie *Kollari*

---

[1]) Er schreibt nicht *excellens*, sondern *praecellens*, aber wohl irrthümlich.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gefärbt, oder mit matt blauem, grünem oder röthlichem (aber nie goldigem) Rande. Zu ihr gehören Stücke aus Ungarn und Gallizien ohne nähere Angabe des Fundortes, von Hrn. v. Sacher stammend.

Bei allen sind Fühlerglied 8, 9, 10 sehr deutlich an der Spitze erweitert (ähnlich wie bei *Kollari*). Aufserhalb des dritten Kettenstreifs liegen 5—6 Streifen. Die Streifen sind sehr deutlich, etwas weniger breit als bei *excellens*. Ich nenne diese ungarische Form zu Ehren des Hrn. Rathes Johann v. Frivaldszky, dirig. Custos am National-Museum zu Pest: *Frivaldszkyi*.

Es sind mir von dem Käfer nur Stücke vorgekommen, deren Sculptur der des typischen *Kollari* entspricht, d. h. es sind sämmtliche Streifen vielfach durch Punkte unterbrochen; die Varietäten sind noch weiter zu studiren, sobald mehr Material bekannt ist.

Nach Hrn. Morawitz [1]) haben nun „die Männchen des *Preyssleri* Duft. einfache Fühler, so dafs es sogar einer ferneren Untersuchung bedarf, ob *C. Preyssleri* mit Recht als eine Varietät des *Scheidleri* anzusehen sei".

Diese Frage ist insofern unbedingt zu bejahen, als der typische *Preyssleri* Duft. nach schwärzlichen und blauen Stücken (var. *γ totus supra violaceus*) des grünen *Scheidleri* aus Oesterreich und Linz beschrieben ist, und nicht nach schlesischen, böhmischen und ungarischen Ex., welche allgemein auf diesen Käfer bezogen werden [2]).

Die mir vorliegenden böhmischen und ein Theil der ungarischen Ex., so auch die mir von Hrn. Gerichtsrath Birthler zur Ansicht mitgetheilten grünen, von ihm für den österreichischen *Scheidleri* gehaltenen Stücke [3]) haben in der That einfache Fühlerglieder des ♂.

Der Umstand, dafs an mehreren Localitäten der von allen Autoren bisher für *Carab. Preyssleri* gehaltene *Carabus* mit einfachen Fühlern des Männchens vorkommt, zu denen sich in der Regel einfach-punktstreifige Fld. gesellen, d. h. solche, deren Zwischenräume nicht erhaben sind (wie bei *Scheidleri*), veranlafst mich, diese bisher noch nicht vom österreichischen *Preyssleri* Duft.

---

[1]) Zur Kenntnifs der adephagen Coleopteren, Petersb. 1886, p. 31 Note.

[2]) Dieses ist so allgemein geschehen, dafs Hr. Géhin in seinem Cataloge des Carabides von 1885 als Vaterland des österreichischen *Preyssleri* Schlesien und Böhmen angiebt.

[3]) Dieselben stammten aus dem Trencsiner Comitate; ein purpurblaues war Schemn. Ormay bezettelt; ein gröfseres bläuliches stammte aus dem Neusoler Comitate.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mit erweitertem 8ten und 9ten Fühlergliede des ♂ Hrn. Morawitz zu Ehren *Morawitzi* zu nennen.

Leider enthält nun aber meine Sammlung einerseits eine Anzahl von Stücken aus Ungarn [1]), die mir seiner Zeit von Hrn. von Sacher mitgetheilt wurden und wohl unzweifelhaft als Uebergänge zu dem österreichischen *Scheidleri* zu betrachten sind, bei denen das 8te und 9te Fühlerglied an der Spitze deutlich ausgerandet ist, so wie andererseits Stücke aus Ungarn von Dr. Fleischer, deren Sculptur ebenfalls erheblich von der *Morawitzi* abweicht, mit ganz einfachen Fühlergliedern. Endlich finden sich neben vielen, sehr prononcirten echten *Scheidleri* von Linz auch einzelne mit nicht knotig erweiterten Fühlergliedern.

Unter diesen Umständen bleibt nichts übrig, als weitere Materialien auf das besprochene Merkmal hin genauer zu untersuchen, welches an gewissen Localitäten constant aufzutreten scheint, an anderen sich mehr und mehr verwischt.

Nach alledem fällt also die Uebereinstimmung (in der Bildung der einfachen Fühler des ♂) zwischen *Morawitzi* und *Zawadszkyi* weniger ins Gewicht, als wenn dieselbe als ein absolutes Unterscheidungssystem zu betrachten wäre. Die Unterschiede in der Bildung des Halsschildes zwischen *Morawitzi* und *Zawadszkyi* habe ich ebenso scharf aufgefafst als *Morawitzi*; sie treten aber gerade bei den ♂ (und zwei solche kennt er nur) besonders deutlich hervor, und werden bei einzelnen *Zaw.*-Weibchen weniger deutlich; andererseits nähern sich die Thoraxformen einzelner ♂ von *Morawitzi* (welche von Merkl als *Zawadszkyi* versendet wurden) der des echten *Zawadszkyi* ziemlich an. Aehnliche Unterschiede finden sich bei den Ex. des *Kollari* von Mehadia und den von Merkl gesammelten. Als einziger constanter Unterschied des *Zawadszkyi* bleibt daher die Anwesenheit einer gröfseren Streifenzahl, also von 4 Kettenstreifen, vorhanden, auf welche Thomson bereits aufmerksam gemacht hat. Schaum und ich waren geneigt, dieselbe mit der bedeutenderen Gröfse in Verbindung zu bringen; nachdem ich indessen *Illigeri* in gröfserer Anzahl kennen gelernt habe, *praecellens*

---

[1]) Nach dem Catalog Géhin p. 18 soll eine Varietät des *Scheidleri gibbicollis* Motsch., Bull. Mosc. IV, 286, in Ungarn vorkommen; liest man aber nach, so findet man, dafs Motschulsky ein österreichisches Stück mit diesem Namen belegt hat. Derselbe sagt ebenda von Schaum's, respective meinen Rassen-Vereinigungen: il est singulier que l'auteur berlinois n'ai pas poussé sa „Scheidleriade" plus loin.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf *Scheidleri* var. glaube deuten zu müssen und *Car. Frivaldszkyi* beschrieben habe, glaube ich einstweilen auch *Zawadszkyi* als Art ansprechen zu können, eben wegen der 4 Kettenstreifen. Dagegen mufs ich *Hampei* nach wie vor zu *comptus* ziehen, weil, so weit ich sehen kann, derselbe aufserhalb des 4ten Kettenstreifens nur eine seiner Gröfse entsprechende deutlichere Anzahl von Streifen besitzt.

Eine bisher noch unbenannte Rasse des *C. Scheidleri* ist der

Carabus styriacus mihi: *Coeruleus, parum nitidus, prothorace transverso, lateribus rotundato, elytrorum striis tredecim punctatis, interstitiis modice elevatis, saepius interruptis* 1, 7, 8, 11 *catenulatis.* Long. 26—29 mill.

Mas: *Antennarum articulis octavo nonoque ante apicem emarginatis, apice intus leviter dilatatis, thorace nullo modo constricto.*

Patria: Styria (Kahr!).

Gröfser und flacher als *Scheidleri*, fast von der Gröfse des typischen *Kollari* und ihm auch dadurch ähnlich, dafs das Halsschild bei beiden Geschlechtern an den Seiten ziemlich stark gerundet, bei dem ♂ nicht deutlich nach hinten verschmälert ist. Die Farbe der mir vorliegenden Ex. ist dunkelblau, die Streifen der Fld. sind verhältnifsmäfsig deutlicher als beim *Scheidleri*, entweder nur die Kettenstreifen (3, 7, 11) catenulirt, oft aber auch die anderen durch Querstreifchen vielfach unterbrochen.

Von dem verstorbenen Insektenhändler Kahr (aus Fürstenfeld) in Steiermark gesammelt.

Prof. Schaum erwähnt bereits diese Rasse in den Insekten Deutschlands (I, p. 149); sie verdient mit einem eigenen Namen belegt zu werden, seitdem wir die Rassen des *Scheidleri* genauer unterscheiden gelernt haben als bisher. Schaum betrachtete sie als Zwischenglied zwischen *Kollari* und *Scheidleri*, doch ist die Sculptur im Wesentlichen mit der des *Scheidleri* übereinstimmend.

Anhang.

Herr Rector Letzner hat auf meine Bitte die schlesischen *Carabus Preyssleri*-♂ genauer untersucht, sein Schreiben ist mir aber verspätet zugekommen, so dafs der vorstehende Aufsatz bereits vor dem Eintreffen desselben gedruckt war. Nach Hrn. L. ist an den Fühlern der Breslauer Ex. beim ♂ „das 8te Glied deutlich erweitert, das 9te schwach, zuweilen nicht mehr deutlich wahrnehmbar“. Hiernach ist Morawitz's Ausspruch nicht richtig, wie ich nach meinem

©Biodiversitätszentrum Wien; www.biologiezentrum.at

Material angenommen, sondern trifft nur auf seine muthmafslich ungarischen Ex. zu. Wenn er aus seiner Angabe folgert, dafs es sogar einer ferneren Untersuchung bedarf, ob *Preyssleri* mit Recht als eine Varietät des *Scheidleri* anzusehen sei, so habe ich bereits bemerkt, dafs der *Preyssleri* nach Ex. aus Oesterreich beschrieben sei und diese in der Regel Glied 7—9 deutlich erweitert zeigen; so zeigten sie sich auch bei den von Hrn. Letzner eingesendeten schlesischen Stücken südlich von Ratibor (var. *atrocoeruleus* Letzn. und *cyaneus* Letzn.). Ich finde nicht die mindeste Veranlassung, dieselben specifisch von *Morawitzi* mihi (*Preyssleri* autorum) zu trennen. Hr. Morawitz hat das Vorhandensein eines Merkmals constatirt, welches vor ihm wegen seines wenig deutlichen Hervortretens nicht bemerkt ist, aber doch nach den Localitäten wechselt, und daher von keiner systematischen Wichtigkeit erscheint. Er hat auch hier den Glauben an das Bestehende erschüttert, aber nichts Positives an dessen Stelle zu setzen gewufst. Ich werde in Zukunft zeigen, dafs dies noch bei verschiedenen anderen Gelegenheiten geschehen ist und dafs seine Ansprüche durchaus nicht immer zutreffend sind. Um nur ein Beispiel anzuführen, sagt Morawitz z. B. (Beitrag zur Kenntnifs der adephagen Coleopt., p. 26, Note), dafs er die Verwandtschaft von *Carabus acutesculptus* Caud. var. *venustus* Mot. mit *Hummeli* behauptet habe und dafs auch diese Art nicht zu *Orinocarabus* gezogen werden darf, weil die Stellung der des 3ten Kettenstreifs zur *series umbilicata* bei dieser Gattung eine ganz andere ist als bei *hortensis*. Bei *Scheidleri*, *Kollari*, *Rothi* und *comptus*, die aber allgemein für nahe verwandt betrachtet werden, ist aber sogar die Zahl der Kettenstreifen-Systeme eine sehr verschiedene. Nehmen wir an, dafs bei *acutesculptus* die primären Streifen sich auf Kosten der zunächst liegenden quaternären verstärkt haben, und dafs müssen wir meiner Ansicht nach, so erhalten wir eine Sculptur, welche der des *sylvestris* durchaus ähnlich, aber allerdings nicht mit ihr identisch ist. *Acutesculptus* hat den Thorax und die Fühlerbildung von *sylvestris*. Eine wirkliche Verwandtschaft zwischen der Sculptur des *Hummeli* und *acutesculptus* besteht insofern nicht, als bei ersterer Art die Streifen nicht jenen unendlichen Wechsel zeigen, wie bei *acutesculptus*, sondern stets sämmtlich gleich stark bleiben, so dafs einer sich nicht auf Kosten des anderen verstärkt.

Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 31_1887

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber die Varietäten des Carabus Scheidleri Fabr. 337-344